Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =

Gazetta militare svizzera

Band: 8=28 (1862)

Heft: 49

Artikel: Die Preisfrage über die Nothwendigkeit eines Reduits

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-93342

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 19.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



Schweizerische Militär-Zeitung.

Organ der schweizerischen Armee.

Der Schweiz. Militärzeitschrift XXVII. Jahrgang.

Bafel, 10. Dezember.

VIII. Jahrgang. 1862. Nr. 49.

Die ichweizerifche Militarzeitung ericheint in wochentlichen Doppelnummern. Der Preis bis Ende 1862 ift franko burch bie ganze Schweiz. Fr. 7. -. Die Bestellungen werben birett an bie Berlagshanblung "die Schweighauserische Berlagsbuch= handlung in Bafel" abreffirt, ber Betrag wird bei ben auswärtigen Abonnenten burch Rachnahme erhoben. Berantwortlicher Rebattor: Oberft Wieland.

Die Preisfrage über die Nothwendigkeit eines Reduits.

(Fortfetung und Schluß.)

hauptpunkt Stang burch ein verschang= tes Lager vertheibigt. — Um die Gulfequellen fowohl in Kriegs= als Friedenszeit bei der hand zu haben, wurden wir bie vorzuglichsten nach Stanz, als bem Zentrum unserer Stellung, ichaffen. Stanz murde durch eine leicht zu erbauende Gifenbahn mit Lugern verbunden und fo unfere Beughaufer u. f. w. mit bem gangen schweizerischen Gifenbahnnet in Bu= fammenhang gebracht.

Stang wurde baber feine Berbindung mit bem 21= penknoten, durch ben Seelisberg, ben Brunig und ben Bierwaldstätterfee, mit dem Jura und Rhein und allen wichtigen Punkten ber Schweiz mittelft ber Gifenbahnen gefichert haben. Stanz, im Maren= thal gelegen, ift rechts burch ben See gebectt, gegen Norden burch die Felfen des Burgen, die es vom Alpnacher Gee trennt; rudwarts lehnt fich die Stellung an bas hochgebirg; offen zwar gegen Sarnen, bieten fich boch nach allen Richtungen gur Bertheibi= gung vortheilhafte Stellungen bar. Das Stanzer= thal scheint une vorzüglich geeignet zur Berftellung eines verschanzten Lagers, in bem die Gidgenoffen= schaft ihre militärischen Sulfemittel aufbewahren fonnte, als Zeughäuser, Reparaturwerkstätte, Maga= zine Bataillonebepote u. f. w.

Defensivstellung von Seelisberg. - Begt man die Befürchtung über bie Arenbergstraße um= gangen zu werben, fo fann man biefelbe mittelft Vorrichtungen, die bei ber Anlage vorausgesehen mer= ben muffen, gerftoren. Ferners ift bas Baffin bes fleinen Seelisbergerfees febr geeignet, Eruppen auf= gunehmen, die auf jeden Bunkt, ben wir vertheidigen wollen, dirigirt werden konnen. Diefes Baffin, durch unübersteigbare Felfen vom Bierwaldstätterfec ge= trennt, rudwarts an ben fchroffen Grath bes See= Bauen und Treib einen Zugang bar, ber aber me- bes Suften und ber Grimfel, mit Brieg und bem

gen ben fteilen Wegen leicht zu vertheidigen und eine Landung gut zu verhindern ift. Die auf dem Un= terwaldner Boben gebaute, gute und fur bespannte Artillerie befahrbare Straße bilbet feit einigen Jah= ren die Verbindung mit Bedenried; um biefelbe mit der Gotthardtstraße noch herzustellen und fo für Stang eine Ruckzugelinie nach bem Alpenknoten gu bewerkstelligen, genugt bie Fortfepung biefer Straße auf bem Bebiet Uris, beren Roften auf Fr. 300,000 geschätt find.

Brieg und feine zwei Werte. - Roch ein aweiter Buntt fcheint und fur bie Erftellung ber Magazine und Depots gunftig, nämlich Brieg. Obne bemfelben als Hauptbepot bie gleiche Bebeutung einguraumen wie Stang, fonnten boch bie bafelbft eta= blirten Magazine nach ber Richtung bes Angriffs unsere Truppen im Zentralbreiech verforgen und bie vorgeschlagenen Werte wurden fie gegen einen biret= ten Angriff vertheibigen.

Urferen. - Endlich scheint une Urferen auch gang geeignet Beughäufer und Depots aufzunehmen. Wie wir gesehen haben, ift bas Urferenthal ber Bunkt, in bem fich bie großen Berbindungen von Suben nach Rorben, von Westen nach Often burch= fcneiben; fernere ift es eine eigentliche Festung, vier Thore führen zu bemselben und alle vier find leicht zu vertheidigen. Die Debouschees ber Kurka, bes Gotthardts, ber Oberalp werden mit fleinen Forts versehen, um ben Feind, bem es gelungen mare uns bis babin zu brangen, aufzuhalten; bie Bertheibigung ift leicht, benn die Thaler find offen genug um uns bas Deploiren zu erlauben und bas Unruden ber feindlichen Kolonnen abzuwarten. Bon der Nord= feite beite ber find wir durch die Teufelsbrude ge= dect und im Innern bes Thales waren unsere Ra= fernen, Beughäufer, Magazine, Borrathe von Baf= fen, Munition und Rleidern, in aller Sicherheit und bie mit der Bertheibigung irgend eines biefer Thaler betrauten Truppen wurden an nichts Mangel leiden. Urferen bleibt in Berbindung mit allen Hauptpunk= ten unferes Dreiecks, mit Stang über ben Geelis= liebergfulm gelehnt, bietet nur von Fluelen her über berg, mit dem Marethal und Meiringen vermittelft

Rhonethal über die Furfa. Bei einem von Norden, I fcmieriger Bag und das Thal von Pomath ift ein Often ober Weften kommenden Angriff bildet biefes hochgelegene Thal das beste Reduit.

Nebenstationen für Magazine und De= pots. - Außer ben drei erwähnten Sauptpunkten ware es noch munichbar, in andern Gegenden Ge= baulichkeiten zu errichten, um im Augenblick ber Be= fahr als Filialmagazine oder auch als Ambulanzen bienen zu konnen; fo im Sof am Ruße bes Suften, in Obergeftelen am Fuße ber Brimfel, der Furka und des Nufenen, in Wafen an der Ausmundung bes Suften in die Gotthardteffrage.

Einwendungen gegen das vorgeschlagene Suft em. - Gine ernftliche Ginwendung, bie gegen bas aufgestellte System zu machen ware, ift, bag wir bem Dreieck nicht mehr Ausbehnung gegeben haben. Warum, wird man fagen, ba fie fur Stang ein verschanztes Lager, fur Brieg zwei Forts, fur Urferen ein befestigtes Reduit vorschlagen, haben fie nicht noch Bellenz, Diffentis, Schwyz, Thun, Luzern und Sitten in ihr Suftem bineingezogen und warum ba= ben fie lieber die vorspringenden Winkel befestigt, statt die innern?

Die Brunde, bie uns befonders bewogen haben innert ben angegebenen Granzen zu bleiben, find fol= gende:

Wir legen eine große Wichtigkeit barauf, daß fein Vertheidigungspunkt unseres Dreiecks mehr als zwei Tagmariche von bem andern entfernt ift und baß ber innere Raum bennoch geräumig genug ift, bie hinlängliche Anzahl von Bertheidigern zu faffen.

Bir faben feine Schwierigfeit noch Diffentis und Schwyz in bas Syftem aufzunehmen, wenn biefe Orte, wie Brieg und Stang, mehr als nur eine Berbindungeftrage mit dem Alpenknoten hatten und bann wurden wir ftatt eines Dreiecks ein Biereck er= halten, mas auch wieber ein Bortheil mare; allein Brieg bat gur Berbindung die Kurka und die Grimfel, mahrend Diffentis nur die Oberalp hat; Stang verkehrt vermittelft bem Brunig und bem Seelisberg und Schwyz hat nur die Arenstraße. Um unsern Bentralpunkt nach Often auszudehnen, wie es nach bem Beften geschehen ift, mußten wir neue Berbinbungestraßen ichaffen über ben Rreuglipaß, den Rin= ferberg und diefe Baffe find zu schwierig, haben fur die Rantone zu wenig Bedeutung, um daß wir es wagen dürften die Erstellung derselben vorzuschlagen. Uns bietet ber Pragel feine Vortheile bar, benn er fett Schmyz eines Angriffs von Deftreich ber aus, zwänge und noch Glarus in bas Parallelogramm aufzunehmen, und immer die Bertheidigungegrange weiter vor= guschieben, bringt ben Nachtheil, daß unfere Streit= frafte zu viel zersplittert werden, feine Ronzentration und daber auch feine wirksame Bertheidigung mehr stattfinden fann.

Gine fernere Ginwendung mare, daß unfer Dreied nicht zentral ift, fondern beim Griesgletscher bereits bie Granze berührt; boch unter gentral haben wir nicht die Gleichheit der Entfernung von den Grangen verstanden, sondern die Gleichheit der Tagmärsche von denselben. Der Griespaß ift nun ein febr ber Gotthardtstock biese beiben Thaler beherrscht, fo

langer Riemen italienischen Bobens zwischen Wallis und Teffin und fo lange biefes bis Gondo und jenes vis Bal Mazzia und Locarno befett ift, wird kein Feind da hinaufsteigen. Buerft muffen die Flanken gefichert fein und fein Mann wird gegen ben Gried= paß marschiren bis Simplon und Gotthardt. genom= men find und mir fonnen une unsere Grange bis gegen Domo=Doffola bin benken, denn die bobe Berg= fette, die und nach biefer Seite bin bedt, ift fur und wirksamer als als einige Stunden Wegs mehr.

Militärftragen. - Wir find Freund von zwei Strafeninftemen :

- 1. Mit ber Granze gleichlaufende;
- 2. Convergirende und die ersteren nicht überschrei=

Mit Bergnugen feben wir die Berftellung der bei= ben Straffen über Furfa und Oberalp, aber Stra= Ben, die vom Zentrum über die Granzen führen, wären in unfern Augen ein großer Fehler, da folche ebenfalls von Außen nach dem Bentrum geben. Gine Ausnahme hievon macht die Arenbergstraße. Vierwaldstättersee ist eine allzu unsichere Verbindung zum Transport von großen Abtheilungen, der Föhn ftort diese zuweilen fur Tage und daher mar eine Fortsetzung der Gotthardtestraße eine Nothwendigkeit. Die vorgeschlagene Grimfelftraße führt nicht nach Außen, sondern mundet in das große Mhonethal ein, das durch die mächtige Alpenkette des Gries und des Monte Rosa gedeckt ift.

Die Bundnerftragen find alle außerhalb bes ge= bedten Weges des Rheinthals und biefer hat mit dem Hauptplat eine einzige Verbindung, die Oberalp= straße. Wir haben zwar beim Bundner Stragennet auch unfere Lieblingeansichten, da diese jedoch nicht hieher gehören, wollen wir fie nicht in Betrachtung gieben.

Billon und Bragel munden auch in mit den Gran= gen parallellaufenden Strafen aus, aber die Begen= ben, in die fie führen, find gegen Außen offen, fchwer zu vertheidigen und daher finden wir ihre Berftellung nicht so munschenswerth, als für die bereits vorge= schlagenen.

Alpenübergang mittelft Gifenbahnen. -Mit den Gifenbahnen hat es die gleiche Bewandtniß wie mit ben Strafen. Die befte Linie, die man vor= ichlägt, wird niemals zur Bertheidigung etwas beitragen. Gine über die Alpen führende Bahn wird für den Keind immer ein Ziel sein, er wird trachten in beren Befit zu gelangen und feine erften Beftre= bungen werden immer gegen die Begend, in der fie ausmundet, gerichtet fein. Das Gotthardts-Trace ware unserer Ansicht nach bas gefährlichste, weil der Feind, in der Absicht fich beffen zu bemächtigen, ben Rriegsschauplat, wie im Jahr 1799, nach unserm Bentrum, nach unferer Bufluchtestätte, dem Schut unferer Magazine, verfeten murbe.

Beniger nachtheilbringend waren die Simplon= ober Lukmanierprojekte, doch wurden Bunden ober Wallis nichtsdestoweniger die Kampfpläte und da würde ber feinbliche Angriff auch gegen biesen gegerichtet werben. Doch die kommerziellen Interessen werden diesenigen ber Bertheidigung überwiegen und will man eine Bahn haben, so soll sie nur so entefernt als möglich vom Zentrum bes Landes vorbeigehen. Wie beschränkter ber Gebietstheil ist, bessen sich die kriegkührenden Parteien bemächtigen wollen, um so kleiner wird der Landstrich sein, der durch die Schrecken des Krieges zu leiden haben wird und das ganze übrige Land kann zu bessen Vertheidigung beistragen.

Die fucceffiven Bertheibigungslinien. — Das angezeigte Vertheidigungssyftem ist durchaus nicht ausschließend, benn wir wiederholen es, unser Dreieck ift nur das Bentrum unferer Ruckzugslinien. In den verschiedenen Andeutungen von Angriffen haben wir auch angezeigt, welche Punkte zu halten find, bevor an einen Rudzug nach dem Dreieck zu benten ift und wie mehr wir uns biefem Bentrum nabern, wie beffer und gablreicher fich die Bofitionen gestalten. So, nach dem Jura haben wir die Thiel=, Aar= und Seelinie, nach dem Rhein das Engadin und die vorspringenden Theile des Teffins, ferners haben wir Freiburg, Bern, Sempach, Zürich, St. Gallen, Chur, Bellenz und Sitten. Diefe Bunkte bilden die erfte oder vorgeschobenfte Linie. Die zweite mehr rudwärts und die Vormarke unferes Dreiecks bildend, besteht aus Thun, Lugern, Schwyg, Glarus, Diffentis, Airolo und Pfynermald. Jeder biefer Bunkte, außer Glarus, ift in direkter Berbindung mit unferm Bentrum und ein Tagmarsch von den bezeichneten Grangen besfelben entfernt. Erft wenn einer biefer Punkte nicht mehr haltbar fein follte, ziehen wir uns gegen einen der vorspringenden Wintel zuruck und behalten und die beiden übrigen als Reduit vor.

Wahrscheinliche Untoften dieses Vertheistigungssyftems. — Vergleichen wir nun die Kosten, die und die Herstellung dieses großartigen Systems verursachen würden mit denjenigen, die die Erbauung eines Waffenplates in der Ebene, ebenso widerstandssähig als unser Oreiangel, erheischen würde. Wir haben Anfangs von Antwerpen gesprochen und obschon wir in der Schweiz weder von einer Ausgabe von 80 noch von 50 Millionen sprechen können, sondern höchstens 20 bis 12 Millionen an einen Waffenplat wenden dürfen, so erhalten wir immer etwas, das nicht dem Zweck entspricht, obschon die verwendete Summe für unser Vaterland schon empfindlich wäre.

Außer den ichon bekretirten Straßen verlangen wir für unfer System Folgenbes:

Die Grimsel= und Seelisbergerstraße, die Ausbefferung der Sustenstraße und einiger Alpenpfade; zwei Werke in Brieg, ein verschanztes Lager in Stanz und die Vertheidigungswerke für Urseren; Magazine, Zeughäuser, Reparaturwerkstätte, die der Schweiz immer von Nuten sein werden und endlich eine kleine Strecke Eisenbahn.

Auf bie ichon gemachten Borftubien fußend, kann man ben Boranichlag biefer Arbeiten folgenbermaßen stellen:

		Fr.
1.	Brimfel, eidgen. Subfide	1,000,000
2.	Seelisberg, Theil von Uri	300,000
3.	Ausbefferung bes Guften	50,000
4.	Ausbesserung der Alpenpfade	20,000
5.	Werke in Brieg	700,000
6.	Verschanztes Lager in Stanz	500,000
7.	Bier Forts um Urseren	1,200,000
8.	Magazine, Rafernen, Beughaufer in	
	Urferen	500,000
	Dito in Brieg, (mit Benutung	
	einer großen Bahl Gebäulichkeiten	
	dieser Stadt)	100,000
	Magazine 2c. in Stanz	600,000
	Werkstätte in Stanz	500,000
9.	Eisenbahn von Luzern nach Stanz	
	(ungefähr 12 Kilom. à 80,000 Fr.)	1,000,000
10.	Unvorhergesehenes, Pulvermühle 2c.	530,000
		7,000,000

Mit sieben Millionen können wir uns also ein vollständiges und unserer Meinung nach gutes Beretheidigungssystem herstellen, während die dreifache Summe nicht hinreichen würde für die Erbauung eines zentralen Waffenplates, gehörig befestigt und ausgerüstet in der Ebene. Von den angegebenen 7 Millionen würden zwei und eine halbe badurch, daß Berkehrsmittel bergestellt werden, dem Lande Nuten bringen und nur die übrigen vier und ein halb Milslionen würden zu ausschließlich militärischen Zwecken verwendet.

Nehmen wir für die Erbauung des Spstems den Zeitraum von zehn Jahren an, so entstünde eine jährliche Ausgabe von Fr. 700,000, was für die Hülfsmittel der Eidgenoffenschaft gewiß nicht drückend wäre.

Bufammenftellung. — Welche Kriegswahr=
scheinlichkeit man auch annehmen will, von welcher Seite her unser Vaterland auch bebroht werden
sollte, unsere Ruckzugslinien werden immer die gleischen sein, aus diesem Grunde mahlen wir auch diesen Punkt, den Alpenknoten, zur Beantwortung der uns gestellten Aufgabe.

Die im angezeigten Alpenknoten gelegenen Thaler find zu klein und zu abgeschlossen, um eines derfelben als Jentralwaffenplat mahlen zu können. Gine folche Wahl würde auch die Erstellung von bedeutenden Werken zur Aufnahme und Sicherheit der Armee bedingen und beshalb bedeutende Summen verschlingen.

Die Verbindungen eines folden Plates mit der übrigen Schweiz maren auch nicht hinlanglich, um den Ruckzug zu fichern, den Zuzug von Verstarkunsgen und das Ergreifen der Offensive zu erleichtern.

Auf dem Gotthardtsstocke kreuzen sich aber alle Straßen, die das neue Net bilden und machen aus biesem das Zentrum der Hauptadern der Schweiz, beswegen ist er auch der wichtigste strategische Punkt des Landes. Gbenso wie die Schleuße, mit der die Ueberschwemmung geschaffen werden kann, sich in der Zitadelle befinden muß, so muffen wir auch, wollen

wir den Feind von allen Seiten überflügeln konnen, im Besit dieses Bunftes bleiben.

Obschon das Urserenthal von der Natur beseitigt ist und wir noch mit der Kunst nachhelfen wollen, so müssen wir nicht nur die Thore vertheidigen wollen, sondern die Zugänge. Diese Zugänge ziehen sich bis in die Gbene hin und die Ausgänge der dahin führenden Thäler müssen vertheidigt werden. Unser Konzentrationsterrain breitet sich daher von Brieg aus über Meiringen, Stanz, Schwyz, Glarus, Disesentis und Bellenz.

Dhne diese Punkte vernachlässigen zu wollen und sie bestens dem Feinde streitig machend, muß unser eigentliches Konzentrationsterrain doch begränzter sein, um nicht eine zu große Anzahl Truppen auf bessen allgemeine Vertheidigung verwenden zu mussen. Man muß in den zur besondern Vertheidigung bestimmten Vunkten eine Auswahl treffen und wir schließen diejenigen aus, die die wenigsten Verbindungen mit dem Gotthardtsknoten besitzen, theils wegen der Schwiezigseit des Nückzuges, theils weil wir ihre Vertheidizung den Terrainschwierigkeiten überlassen können.

So beschränkt fich unser Zentralbreieck auf bie brei Bunkte Brieg, Stanz, Urseren.

Außer seinen vorgeschobenen Posten in erster und zweiter Linie zeigt dieses Dreieck noch starke Punkte in den vorspringenden Winkeln, die jeder in Bezug auf die anderen ein besonderes Reduit bilben. Stanz bildet ein verschanztes Lager, dessen Zugänge über den Brünig und die Stellung am Seelisberg fübren. Brieg durch zwei Forts verstärkt, bildet den Doppelschlüffel für die beiden Pässe des Simplon und der Furka. Urseren endlich, in der Fronte durch Bellinzona gedeckt, dominirt das ganze Land.

In Betreff ber strategischen Stragen, so stimmen wir für biejenigen, bie konzentrisch find und munsch= ten keine konvergirenden und die Granze überschrei= tenden.

Die Alpeneisenbahnen sollten nach unserer Ansicht außerhalb unseres Gebietes vorbeigehen und biejeni= gen bes Mont Cenis und bes Sommering scheinen uns genügend.

Die für unser System erforderlichen Kosten, natürlich nur nach einem ungefähren Boranschlag, bleiben in annehmbaren Gränzen und können mit ben jährlichen Dekonomien ber Eidgenoffenschaft gedeckt werden.

Der Borwurf, den Finanzen unseres Landes etwas anhaben zu wollen, kann uns nicht treffen, da wir nur die Mittel anzeigen, dessen Bestehung zu bewah= ren, deren Hauptbedingung die Handhabung unserer Neutralität ist. Um dessen fähig zu sein, soll die Verteidigung auf einem System, gleichviel welches, beruhen und dieses System soll gründlich erörtert, dann festgesetzt und unter jeder Bedingung besolgt werden, nur auf diese Weise können wir früh oder spät zu einem Resultate kommen.

Schluffolgerung. — Wir verlangen, daß bas Dreieck zwischen Brieg, Stanz und Urferen als Defensivterrain angesehen werden soll.

Damit biefes Terrain feinem 3wed entsprechen kann, verlangen wir:

- 1. Die Erbauung der Straßen über die Furka, die Oberalp, den Arenberg, den Seelisberg und die Grimfel; die Ausbefferung des Suften und der nothwendigsten Gebirgspfade.
- 2. Der Bau eines verschanzten Lagers in Stanz, von zwei Forts in Brieg und den Schluß vermittelst Werken, der Zugänge zum Urse-ferenthal.
- 3. Die Konstruktion von Magazinen, Zeughäusfern, Reparaturwerkstätten, Bulvermuhlen in Stanz; von Magazinen, Zeughäusern und Depots in Brieg und Urseren.
- 4. Die Verbindung vermittelft einer Gisenbahn zwischen Stanz und Luzern.

Si vis pacem para bellum; ware bieses Sprichswort im vorigen Jahrhundert beherzigt worden und hätte dazumal die Schweiz die heutige Militärorganissation beseffen, so ware sie nicht der Schauplat der Ariege vom Jahr 1799 geworden. Wenn wir und auch nicht für unbesiegdar halten dürfen, so ist es doch immer Pflicht sein möglichstes zu thun und sich gehörig vorzubereiten.

Wir muffen Europa zeigen, daß wir unsere Stellung kennen, daß wir bereit find alles zu erfüllen, was die Berträge von uns fordern, aber wir muffen auch zeigen, daß, sollten diese Berträge mißachtet werden, wir bereit find unser Baterland, unsere Rechte und unsere Freiheit mit Gut und Blut zu vertheidigen.

Gin fest alter Rameraden.

Bir lefen im Basler Bolksfreund folgende hubiche Schilderung eines wohlgelungenen Militarfestes:

"Letten Sonntag fand hier auf ber Bunft zu Baren eine überaus hubsche und gemuthliche Zusam= menkunft alter Rriegskameraben statt. Es waren die Offiziere, Ranoniere und Trainfoldaten der ehe= maligen Batterie Dr. 14, welche feiner Zeit ben Sonderbundsfeldzug zusammen mitgemacht hatten, und welche fich nun nach funfzehn Jahren wieder einmal zu einer frohen kamerabschaftlichen Zusam= menkunft zusammenfanden. Gingelaben waren babei felbstverständlich alle jene Offiziere, welche als dem eidgenössischen Stab angehörige, jenen Feldzug eben= falls mitgemacht hatten, und ihre Unwesenheit, na= mentlich die Theilnahme bes herrn Burgermeister Stehlin, des herrn Dberft Kern und des herrn Major Senn, trug nicht wenig zur Berschönerung bes Tages bei; eingelaben waren ferner bie 18 ba= fellandschaftlichen Trainfoldaten, welche damals ber Batterie Rr. 14 zugetheilt waren, und von benen gur großen Freude der hiesigen Theilnehmer Mehrere er=